

16 und schwanger

In besonders Einfacher Sprache



Spaß am Lesen Verlag

www.einfachebuecher.de

Diese Ausgabe ist eine Bearbeitung des Buches
16 und schwanger – Was nun? von Marian Hoefnagel,
übertragen in besonders Einfache Sprache.

© 2006 Eenvoudig Communiceren Amsterdam

Alle Rechte an dieser Ausgabe vorbehalten.

Vereinfachte Version:

© 2026 | Spaß am Lesen Verlag, Münster

Originalfassung: Marian Hoefnagel / Frederike Zindler

Übersetzung in besonders Einfache Sprache: Dominik Mika

Produktion, Redaktion und Gestaltung: Spaß am Lesen Verlag

Alle Rechte vorbehalten. Nichts aus dieser Ausgabe darf ohne
vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers
vervielfältigt, in einer automatisierten Datenbank
gespeichert oder in irgendeiner Weise – elektronisch,
mechanisch, in Form von Fotokopien, Aufnahmen oder auf
andere Art – veröffentlicht werden.

ISBN 978-3-910531-63-5

Marian Hoefnagel

16 und schwanger

In besonders Einfacher Sprache

Inhalt

Auf Reisen	6
Gerade noch rechtzeitig	8
Im Zug	10
Oma	14
Nach Hause kommen	16
Viele Tiere	19
Marlies und Daniel	22
Omas Haus	24
Kleine Zimmer	27
War früher alles besser?	30
Träume im Alkoven	33
Schnee	36
Joris	39
Die Wahrheit	42
Ein besonderes Geschenk	44
Joris anrufen	48
Noch mehr Schnee	51
Marlies	54
Besuch	58
Ein Schlitten	60
Das Iglu	62
Schmerzen	70
Traurig	73
Joris ruft an	76

Auf Reisen

Esther holt ihren Rucksack
aus dem Auto.

Dann macht sie die Tür
mit Schwung zu.

„Tschüss, bis nächste Woche“,
ruft sie ihrer Mutter zu.

„Tschüss, Liebling“, sagt ihre Mutter.
„Grüß Oma von mir.“

„Mama will sicher,
dass ich ihr einen Kuss gebe“,
denkt Esther.

Aber dazu hat Esther keine Lust.

Sie setzt den Rucksack auf.
Dann schaut sie noch mal ins Auto.

„Sagst du mir Bescheid,
wann ihr nachkommt?
Ruf mich dann bitte an, okay?“,
fragt sie ihre Mutter.
Ihre Mutter nickt.
„Ich muss weiter“, sagt ihre Mutter.
„Ich darf hier nicht parken. Tschüss!“
Dann fährt sie los.
An der Ecke winkt sie noch einmal.
Esther winkt nicht zurück.

Esther läuft über den großen Platz
zum Bahnhof.
Sie kommt an einem riesigen
Weihnachtsbaum vorbei.
Er ist mit Lichtern geschmückt.
Esther kann die Nadeln riechen.
Sofort fühlt sie sich besser. Ruhiger.

Gerade noch rechtzeitig

Am Bahnhof ist viel los.
Esthers Zug fährt erst
in einer halben Stunde ab.
Von Gleis 5.

„Ich habe noch etwas Zeit.
Ich gehe kurz in ein paar Geschäfte“,
denkt Esther.
Sie will etwas Süßes
für unterwegs kaufen.
Und vielleicht eine Zeitschrift.
Und natürlich etwas für Oma.

Sie kauft eine große Pflanze für Oma.
Und eine große Tüte Lakritz
für sich selbst.
Bei den Zeitschriften sucht sie lange.

Ein Heft mit Klatsch über berühmte Menschen? Nein.

Wie wäre es mit Mode-Tipps? Nein.

Ein Ratgeber für Teenager?

Hm, vielleicht.

Esther blättert durch das Heft.

Ja, das klingt passend:

Ungewollt schwanger, was nun?

„Das könnte helfen“, denkt Esther.

Sie ist nämlich schwanger.

Sie kauft das Magazin

und schaut auf die Uhr.

Oh je, jetzt muss sie sich beeilen.

Keuchend kommt sie wenig später
auf Gleis 5 an.

Der Zug steht noch da.

Zum Glück!

Im Zug

Der Zug ist ziemlich voll.
Esther findet gerade noch
einen Sitzplatz.
Sie setzt sich neben eine Mutter
mit zwei Kindern.
Einem Baby und einem Kleinkind.

Das Baby schläft in einem Babysitz.
Das Kleinkind isst Karotten.
Dabei redet das Kind fröhlich
vor sich hin.
Es redet darüber, was es alles durch
das Fenster sehen kann.
Das Kind ist wohl noch nicht oft
mit dem Zug gefahren.
Ab und zu fallen ein paar Stücke
Karotte auf den Boden.

Die Mutter schimpft:
„Nicht gleichzeitig essen und reden,
mein Junge.
Das habe ich dir schon oft gesagt.“

Der Junge nickt, fängt aber kurz
darauf wieder an zu reden.
Ein Stück Karotte landet
auf Esthers Schoß.
„Entschuldigung“,
sagt die Mutter zu Esther.
Und zu ihrem Sohn:
„Keine Karotten mehr für dich.“

Sie nimmt ihm die Karotten weg.
Der Junge fängt laut an zu weinen.
Esther steckt schnell
ihre Ohrstöpsel ein.
Jetzt stört Esther nichts mehr.

Sie hört nur noch Musik.
Wenn Esther Musik hört,
ist sie in ihrer eigenen Welt.

Sie steckt sich ein Lakritz in den
Mund und holt die Zeitschrift
aus ihrem Rucksack.

Sie sucht nach dem Artikel,
den sie vorhin gesehen hat.

Da ist er:

Ungewollt schwanger, was nun?

Esther liest den Artikel.

Es sind Geschichten von
verschiedenen Frauen.

Auch von Teenagern, wie sie.

Eine Stunde lang liest Esther.

Am Ende weiß sie, dass sie drei
Möglichkeiten hat:

Das Kind behalten, das Kind
weggeben, oder eine Abtreibung.

Oma

Oma wartet auf dem Bahnsteig.
Sie freut sich, dass Esther kommt.
Esther ähnelt ihrer Oma sehr.
Äußerlich und innerlich.
Dafür ähnelt Esther ihrer Mutter
Marlies überhaupt nicht.
Und Marlies sieht Oma überhaupt
nicht ähnlich.

Der Zug hält an.
Die Türen öffnen sich.
Esther stolpert aus dem Zug.
Der Rucksack und die große Pflanze
sind sehr schwer.

„Was hast du denn alles dabei?“,
fragt Oma.

„Willst du umziehen?“

Esther lacht.

„Das würde ich gerne!“

Sie stellt die Pflanze auf den Boden
und umarmt ihre Großmutter.

„Oh Oma, es ist so schön, dich
wiederzusehen!“, ruft sie.

Plötzlich laufen Tränen
über ihre Wangen.

Die Großmutter umarmt Esther
und wischt ihr die Tränen weg.

„Ich freue mich auch, mein Schatz“,
sagt sie.

„Komm, wir gehen schnell zum Auto.
Es ist ziemlich kalt.

Wahrscheinlich schneit es bald.“

Nach Hause kommen

Omas kleines Haus steht
am Waldrand.

Ein schmaler Weg führt dorthin.

Das Auto holpert über den Weg.

Esther genießt die Fahrt.

Bald sind sie zu Hause.

„Ich hoffe, dass richtig viel Schnee
fällt und liegen bleibt“, sagt Esther.

„Das habe ich noch nie erlebt.“

Oma muss lachen.

„So etwas ist nur schön,
wenn es nicht zu lange dauert“,
sagt sie dann.

„Aber ich habe genug zu essen hier,
um es auch lange so auszuhalten.“

„Auch für die Tiere?“, fragt Esther.
Oma hat nämlich viele Tiere.
Drei Katzen, einen Hund, ein Pony,
zwei Schafe und zwei Kaninchen.
„Natürlich“, sagt Oma.

Oma parkt das Auto
neben der Scheune und steigt aus.
„Ich schaue mal nach Pon“, sagt sie.
„Heute Morgen war er ein bisschen
krank.“

Esther geht mit Oma
in den Schuppen.
Dort riecht es nach Heu
und nach Pferd.
Esther mag den Geruch.
Das alte Pony schnaubt glücklich.
Esther streichelt Pon über die Nase.

„Hallo Pon“, sagt sie.
„Ich bleibe ein paar Tage.
Schön, oder?“

„Na, das sieht doch gut aus“,
sagt Oma.
„Pon ist wohl wieder ganz gesund.
Er hat sein ganzes Futter
aufgefressen.“